

Kautz, Humboldt-Universität Berlin (beratende Funktion). Als möglicher Termin für den Workshop wurde der Februar 1991 festgelegt. Dr. Kautz (Humboldt-Universität Berlin) hatte in Aussicht gestellt, in Fragen der Fortbildung mit der Humboldt-Universität Berlin zusammenzuarbeiten. Die Humboldt-Universität hat schon mehrmals Fortbildungsprogramme (Kurzurse) für Chinesischdolmetscher/innen in der DDR durchgeführt. Der Workshop richtet sich an eine beschränkte Anzahl von Personen, die einschlägige Erfahrungen im Chinesischdolmetschen mitbringen, und ist für Dolmetscher/innen mit Deutsch als Muttersprache konzipiert.

Zur Finanzierung des Workshops wird ein Antrag an die VW-Stiftung gestellt.

Kontakte über P. Müller, FAS Germersheim, Universität Mainz, 6728 Germersheim.

Petra Müller

Fortbildungstagung für Chinesisch als fakultative Fremdsprache an Gymnasien

Initiiert durch das rheinland-pfälzische Kultusministerium führte das Staatliche Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung (SIL) in Speyer in Zusammenarbeit mit dem Fachverband Chinesisch am 7. September 1989 eine eintägige Veranstaltung zum Thema "Chinesisch: Erfahrungen mit dem Unterricht als fakultative Fremdsprache" durch.

Anlaß für diese Tagung war die rasche Entwicklung des Chinesischunterrichts in Rheinland-Pfalz, wo an immerhin acht Gymnasien Chinesisch-Arbeitsgemeinschaften etabliert sind und das damit an der Spitze aller Bundesländer steht. Bei der ersten Begegnung dieser Art kamen die meisten Kollegen der betreffenden Gymnasien zusammen: OStR Hans-Joachim Posten (Zweibrücken), OStR Albrecht Reuscher (Koblenz), StA Ute Rübel (Trier, Konz), StD Theresia Füchtenschnieder, Frau Yao Wan und Herr Zou Qi (Germersheim). Als Vertreter der Bezirksregierung Neustadt war LRSD Wilfried Hegen und als Referent des SIL Dr. Wolf Böhm anwesend. Um den Erfahrungsaustausch nicht allein auf dieses Bundesland zu beschränken und die teils langjährigen, teils neuen Initiativen anderer Länder in die Diskussion mit einzubringen, nahmen überdies Kollegen aus Baden-Württemberg, Bayern, Bremen und Nordrhein-Westfalen teil. Damit war die Tagung in Speyer neben dem Soester Arbeitskreis im Oktober 1986 (vgl. CHUN Nr. 4/1987) die größte, die bisher zu dieser Thematik in der Bundesrepublik stattgefunden hat. Für den weitgehenden Konsens in grundsätzlichen didaktisch-curricularen Fragen und die konzentrierte Behandlung der fachspezifischen Diskussionspunkte war wohl die Tatsache ausschlaggebend, daß fast alle Teilnehmer aus dem Schuldienst kamen.

Nach der Begrüßung, der gegenseitigen Vorstellung und kurzen Tätigkeitsberichten der Teilnehmer beschrieb Dr. Peter Kupfer (Germersheim) als Leiter der Tagung einleitend die bisherige Entwicklung des Chinesischunterrichts an bundesdeutschen Gymnasien und die entsprechenden Initiativen. Im Zusammenhang mit der Öffnung Chinas hat diese Fremdsprache seit etwa 1984 einen regelrechten Boom erfahren, und die Zahl der Gymnasien mit Chinesischkursen ist inzwischen auf nahezu vierzig gestiegen. Erfreulich ist die zunehmende Zusammenarbeit der Chinesischlehrer der verschiedenen Bundesländer, die ebenfalls um diese Zeit begonnen hat und sich bereits in konkreten Projekten niederschlägt. In einem kurzen Ausblick auf gegenwärtige und künftige Problem- und Aufgabenbereiche wurde vor allem die Notwendigkeit betont, in der weiteren Entwicklung mehr Augenmerk auf die qualitative Förderung und die schwerpunktmäßige Etablierung des Chinesischen als gymnasiale Fremdsprache zu richten. In anschließenden Beiträgen referierten OStR Peter Wittke (Soest) über den Fortgang und Stand des seit 1988 laufenden Richtlinienprojektes für Chinesisch in Nordrhein-Westfalen, OStR Hans-Christoph Raab (Würzburg) als Autor des ersten deutschsprachigen Chinesisch-Lehrwerkes für Gymnasien über die "Erstellung von Lehrprogrammen und -materialien für Chinesisch an Schulen", StR Joachim Appel (Stuttgart) über Erfahrungen im Chinesischunterricht am Marbacher Gymnasium (Baden-Württemberg) und StR Dieter Heilbronn (Bremen) über einen "Lehrplanentwurf für Chinesisch als spätbeginnende Fremdsprache an Bremer Schulen".

Die Teilnehmer waren sich in der Schlußdiskussion darin einig, daß weiterhin mit Nachdruck Maßnahmen zur Institutionalisierung des gymnasialen Chinesischunterrichts verfolgt und die landesübergreifende Kooperation der Kollegen intensiviert werden sollen. Nach der Fertigstellung der Richtlinien in Nordrhein-Westfalen in ein bis zwei Jahren ergeben sich möglicherweise Anreize für entsprechende Vorhaben in den anderen Bundesländern, für ein gemeinsames Projekt zur Erstellung eines umfassenden Lehrmaterials und für die Einrichtung eines Studienganges Chinesisch für das Lehramt an einer deutschen Universität.

Die Berichte, Vorträge und Materialien der Speyrer Tagung wurden vom SIL in der Dokumentation "Chinesisch-Unterricht als fakultative Fremdsprache an Gymnasien" zusammengefaßt. Interessenten für diese und weitere Informationen mögen sich wenden an: Fachverband Chinesisch e.V., Postfach 120, 6728 Germersheim. Eine Fortsetzungsveranstaltung ist für Anfang 1991 geplant.

Peter Kupfer